

Erklärt täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.

Preis vierteljährlich
hier mit Frachtposten
1.20 Mk. im Bezugs-
und 10 Km. Bezugs-
1.25 Mk. im übrigen
Württemberg 1.35 Mk.
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
darauf Raum bei einmal.
Einrückung 10 Mk.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Wanderführer,
Illustr. Sonntagsblatt
und
Schwäb. Landwirt.

Nr 214

Donnerstag, den 12. September

1913

Zum Fall Traub

schreibt der „Rottenburger Zeitung“ ein evang. Leser, an den sie sich gewandt hat, folgendes:

Um den „Fall Traub“ richtig beurteilen zu können, muß man zuvörderst etwas über die Persönlichkeit Traubs wissen.

Gottfried Traub, ein württ. Pfarrerssohn, ist einer der hervorragendsten evangelischen Theologen der Gegenwart, nicht nur Fachgelehrter, sondern ähnlich wie Naumann zugleich Durchdenker nationalökonomischer Probleme nach der sittlich-religiösen Seite hin. Sein Buch: „Ethik und Kapitalismus“ ist geradezu das grundlegende Buch für die ethische Beurteilung des heutigen Wirtschaftslebens. Durch die Bekanntheit, die ihm eigen ist, und durch die vielfachen Beziehungen zu frei gerichteten Männern der verschiedensten Gebiete ist er kirchenpolitisch liberal; d. h. er will die Tore der evang. Kirche so weit aufmachen, daß eigentlich jeder ernstdenkende Gottesdiner Heimatrecht darin hat, auch auf der Kanzel. Eine Behauptung hält er bei der heutigen Fülle verschiedenster geistiger Eindrücke und Strömungen, die der einzelne in sich verarbeiten soll, für unmöglich. Auch in theologisch-wissenschaftlicher Beziehung steht er sehr weit links, doch lange nicht so weit wie Satho, von dem sich Traub durch viel klareres Denken vorteilhaft abhebt. Doch ist er diesem aus Freundschaft und aus seiner kirchenpolitischen Auffassung heraus als Verteidiger in seinem Lehrprozeß zur Seite gestanden. Es ist keine Frage, daß Traub für viele religiös interessierten Gebildeten die Brücke zur evang. Kirche bildete, ebenso daß er hinüber zu den sozialdemokratischen Massen, soweit sie nicht fanatische Atheisten sind, noch Fäden zu spinnen wußte. Beim evang. Sozialen Kongreß in Chemnitz hat er in einer mächtigen sozialdemokratischen Versammlung mit seinem früheren Freunde Meurenbrecher (auch einem gewissen Theologen) die Klinge gekrenzt zu Gunsten des christlichen Gottesglaubens. Seiner Natur nach ist er ein Draufgänger, der auch seinen besten Freunden des Irtens viel zu nahe vorgeht. Das hat ihm jetzt den Hals gebrochen. Aus Anlaß des Falles Satho hat er derartig scharfe Kritiken gegen die Vorgesetzten kirchlichen Behörden losgelassen, daß sich letzterer eine eckelartige Erregung bemächtigte.

Selbstverständlich war auch sein theologischer und kirchenpolitischer Standpunkt allen Freunden einer geschlossenen evangelischen Bekenntniskirche ein Grauel. Und es wäre zweifellos früher oder später die Frage zu lösen gewesen, ob ein Mann mit solchen Anschauungen noch Pfarrer einer evangelischen Landeskirche sein kann. Die positiven Kreise drängten auf einen Lehrprozeß hin. Auch nach unserer Ansicht wäre ein Lehrprozeß Traub der richtige Weg gewesen, um die schwebende Frage, ob die evang. Landeskirchen Bekenntniskirchen sein sollen oder nicht, zur Entscheidung zu bringen. Dies wurde aber vom preussischen Oberkirchenrat umgangen, vielmehr wählte man wegen seiner scharfen Kritik gegen vorgelegte Behörden den Weg disziplinarischer Maßregelung. Auf diese Weise hat man ihn nun los. So wenig man es einer Kirchenbehörde verdenken kann, daß

sie keine Gelegenheit zum Auseinanderlegen der Geister geben will — die Leitung der katholischen Kirche macht es ebenso —, so bedauerlich ist nach unserem Empfinden dieses Vorgehen, das uns der Bedeutung des Mannes und der an seine geknüpften Fragen nicht zu entsprechen scheint. Und noch viel bedauerlicher, ja sogar auch für den theologischen und kirchenpolitischen Gegner Traubs geradezu peinlich ist die Form dieses Vorgehens.

Der Oberkirchenrat hat ausdrücklich das Urteil der Vorinstanz umgeflohen, das auf Straferhebung lautete und das anerkannt hatte, daß „dem schuldhaftesten Verhalten des Angeklagten nicht unedle Motive zu Grunde gelegen haben“, vielmehr wird ihm jetzt bewußte Unwahrhaftigkeit und Verächtlichmachung der kirchlichen Behörden vorgeworfen und zwar von einer Behörde, die sich selbst von Traub beleidigt fühlte und die darum als Richter in eigener Sache doppelt vorsichtig hätte sein müssen. Man hat ihm bei dieser letzten Instanz nicht ermöglicht, persönlich sich zu verteidigen, sondern hat nach den Akten geurteilt — in einer so heiklen Sache wieder ein unbegreifliches Verhalten! Zu beachten ist schließlich, daß Traub nicht wegen amtlicher Vergehen angeklagt war, sondern wegen seiner publizistischen Tätigkeit. Eine Amtsentsetzung Traubs wegen solcher Lehren haben viele gewünscht, eine entsprechende Strafe für allzu scharfe Kritik hätte kaum einer für ungerecht gehalten, vielleicht nicht einmal Traub selbst; aber daß man einen Mann von Traubs Charakter und Verdiensten, einem ehrlosen Kerl gleich, von heut auf morgen auf die Straße wirft, das billigt niemand. Auch ganz rechtsprechende Theologen, wenigstens in Württemberg, sprechen ihr Bestreben über solche Justiz offen aus.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 12. September 1912.

k. p. **Personalnachricht.** Die Verbesserung unseres Herrn Stadtpfarrers Herz zum Religionslehrer (Professor) am Gymnasium in Hall wird hier und in Hofschaufen, sowie in allen beteiligten Kreisen mit herzlichem Bedauern aufgenommen worden sein. Beide Gemeinden verlieren einen treuen Seelsorger, einen kraftvollen, belebten Kanzelredner und einflussvollen Wegweiser auch in äußeren Lebensverhältnissen. Dies gilt namentlich in Beziehung auf seine regenreiche Wirksamkeit im Arbeiter- sowohl als im Jünglingsverein; er bringt deren Bestrebungen sozialer, wirtschaftlicher und geselliger Art jenes wohlwende, eingehende Verständnis entgegen, das in seinem überlegenen und doch zurücktretenden Wesen, Wirken und Sprechen seinen schönsten Ausdruck findet. Seine Persönlichkeit atmet Frische und Kraft aus, die sich dem Nebenmenschen in aufschüttelnder Sympathie überträgt, der in dem Scheidenden nicht nur den amtlichen Seelsorger, sondern zugleich auch den Freund und Vertrauensmann fand.

* **Privatangestellten-Versicherung.** Der Deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verband veranstaltet gegenwärtig in den meisten Städten Aufklärungsversammlungen über

das neue Gesetz, die sowohl den Angestellten als den Arbeitgebern willkommene Gelegenheit bieten, sich über die Einzelheiten zu unterrichten. In Altensteig findet eine solche Versammlung am nächsten Sonntag statt. Das Vorstandsmitglied des D. H. V., Herr Kaufmann Schmittpeter-Stuttgart spricht über: „Die staatliche Angestellten-Versicherung“ (Aufbau, Leistungen, Uebergangs- und Erfahrungsbestimmungen, Wahlen usw.). Die Versammlung ist für jedermann zugänglich.

Landesnachrichten.

r **Stuttgart, 11. Sept. (Predigttag.)** Für die kirchliche Feier des Geburtstages der Königin am Sonntag, den 6. Okt. d. J. ist von dem König als Predigttext die Schriftstelle gewählt worden: 1. Joh. 3, 1: „Seht, welche eine Liebe hat uns der Vater erzeigt, daß wir Gottes Kinder sollen heißen“.

r **Stuttgart, 11. Sept. (Deutscher Pfarrerrat.)** Heute vormittag wurde im großen Saal die Abgeordnetenversammlung mit dem Gesang des Reformationsliedes eingeleitet. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß 12.000 Pfarrer, das sind $\frac{1}{2}$ der Gesamtzahl der deutschen Pfarrer, dem Verbande angeschlossen sind. In Neckar- und Moselland, in Ostpreußen und Pommern sind neue Landesverbände neu gegründet. In dem Jahresbericht ist zum Schluß erwähnt, daß der Gegensatz der theologischen und kirchlichen Richtungen sich nicht bemerkbar in den Vereinen gemacht habe. Stadtpfarrer Schnizer-Mergentheim führte dazu aus, daß in diesem Jahre Ereignisse eingetreten seien, die auch ihren Widerhall in die Vereine werfen. Die Organisationskommission des Verbandes lasse es aber nicht zu, sich mit den Angelegenheiten einer einzelnen Landeskirche zu beschäftigen. Zu einer Zeit, wo andere glauben könnten, die evangelische Kirche breche unter dem Streik der Meinungen zusammen, sei es von besonderer Bedeutung, wenn 12.000 Pfarrer ihre Willensmeinung dahin kundtun, sich nicht verwirren zu lassen. — An den König und den Kaiser wurden Jubilationstelegramme abgesandt. — Unter dem Vorsitz von Stadtpfarrer Traub trat heute auch der Evangelische Pfarrerverein für Württemberg zusammen. Nachdem Stadtpfarrer Traub den Vorsitz an Stadtpfarrer Mayer abgetreten hatte, wurde auch die Angelegenheit der Dienstentlassung des Pfarrers Traub in Dortmund besprochen. Nach einer längeren Aussprache, in der Anhänger und Gegner Traubs zu Worte kamen, zog die Versammlung es vor, von der Einbringung einer Resolution Abstand zu nehmen.

Die sogenannten Vorläufen der höheren Lehranstalten.

p **Stuttgart, 10. Sept.** Die Einführung der neuen Lehrpläne für die höheren Schulen, die im allgemeinen mit Beginn des Winterhalbjahrs 1912/13 in Kraft treten, hat für die Klassenorganisation- und Föhlung der höheren Lehranstalten eine nicht unwichtige Folge. Seit nämlich an diesen im untersten Schuljahr, das auf die zwei vorbereitenden Elementarjahre folgte, der fremdsprachliche Unterricht abgeschafft ist, und erst mit dem 2. Schuljahr

Der verhungerte Schubert.

In der jechen im Verlag von Schuster und Löffler, erschienenen Schubert-Biographie von Walter Dahms, die heute die umfassendste Arbeit auf dem Gebiet der Schubert-Literatur darstellt und das Leben und die Werke Schuberts in bewundernswerter Weise erschöpfend von den tiefströmigen Lebensverhältnissen erzählt, von denen der große Meister des deutschen Liedes bedrückt wurde. Dahms schreibt:

„Schubert war so arm, wie es nur noch von Jesus, dem Nazarener erzählt wird: Auch er hätte oft nicht einmal einen Platz gehabt, wo er sein Haupt betten konnte, wenn ihm nicht hilfreiche Menschen eine Ruhestätte geboten hätten. Wie so mancher Große fand er ein kleines Geschlecht. Soll man ihn und seinen unzertrennlichen Weggenossen Bauernfeld und Schwind bei Betrachtung ihres armen Künstlerlebens in hochmütigem Hauptstolz nachtragen, daß, wenn der Zufall einmal für ein paar Tage Wohlhabenheit in ihre Behausung zauberte, diese auch gehörig ausgekostet wurde? Was blieb ihnen anderes übrig, als ihre Sache auf die Laune des Glücks zu stellen, das da spricht: Heute tot, morgen tot. Die Besinnlichkeit hatte ja so wenig für sie übrig. Es fehlte nicht nur an Geld, im Winter oft auch an Holz. Das Mittagmahl mußte dann und wann überschlagen werden. Einmal sah Bauernfeld mit Schubert schon am frühen Nachmittag im Bognersee mit Kaffeehaus, wo sie Stammgäste waren. Sie tranken „auf Puff“ ihren Kaffee, aber jeder an sechs Ripseln dazu

und wunderten sich gegenseitig über den regen Appetit so kurz nach der Mittagszeit. Endlich rücht Schubert mit der Sprache heraus: „Das macht, ich habe eigentlich noch nichts gegessen.“ Bauernfeld konnte von sich nur dasselbe sagen. Meist vertraute dieser seine Lage dem Tagebuch an: „Apfel und Brezeln als Nachtmahl. Ein Glück, daß einem niemand ins Innere der Seele des leeren Geldbeutelns schauen kann“, heißt es einmal im Jahre 1827. Dann und wann steckte Schuberts Mutter ihrem Franzl eine Kleinigkeit zu. Sie erhielt von ihrem Mann den Erlös der Schreibstifte, die er in der Schule verkaufte, als Nadelgeld und verwarhte das Geld im Wäschekorb in einem Strumpf. Wenn der Dreißigjährige dann Sonntags zum Besuch kam, schmeichelte er ihr den Schlüssel ab: „Nun, Frau Mutter, lassen Sie mich ein wenig nachsehen, vielleicht finden sich in Ihren Strümpfen ein paar Zwanziger, die Sie mir schenken könnten, damit ich mir heute einen guten Nachmittag antun kann.“ Und meistens wurde sein Suchen belohnt. Mit den Kleidern stand es auch oft schlecht. Eines Morgens wollte Schwind den Freund zum Spazierengehen abholen. Vergebens suchte Schubert ein Paar unzerrissene Socken; alle waren mehr oder weniger defekt. „Schwind, jetzt glaube ich wirklich, es werden keine ganzen mehr gestrickt“, sagte er mit dem ernstesten Gesicht. Aber solche Kleinigkeiten wurden schnell vergessen. Da gab es so herrliche warme Sommernächte, in denen man sich gar nicht nach Hause finden konnte. Bis gegen Morgen strichen die drei Getreuen herum.

Das Bild des Sammers wird vervollständigt durch den

Wortlaut des amtlichen Nachlaß-Dokuments, das außer den Unterschriften des Schatzmeisters und des Sperrkommissärs diejenigen von Schuberts Vater und Brüdern trägt. Es ist datiert vom 2. Dezember 1828 und enthält u. a. folgenden Abschnitt:

„Das Vermögen besteht nach Angabe des leiblichen Herrn Vaters bloß in folgendem: 3 lachene Fracke, 3 Geiröcke, 10 Beinkleider, 9 Stieße: 37 fl. E. M., 1 Hut, 5 Paar Schuhe, 2 Paar Stiefel: 2 fl., 4 Hemden, 9 Hals- und Saftschleien, 13 Fußhosen, 1 Leinwand, 2 Bettgeden: 8 fl., 1 Matraße, 1 Polster, 1 Decke: 6 fl. Außer einigen alten Musikalien (!) geschätzt auf 10 fl., befindet sich vom Erblasser nichts vorhanden. In Summe 63 fl.

Hierauf hat der leibliche Herr Vater des Erblassers laut in Händen habenden Quittungen an bestrittenen Krankheits- und Leichkosten 269 fl. 19 Kr. in Conv. Münze zu fordern.

* **Die Bürgerwehr in Marbach** wurde im Juli 1849 durch einen Regierungserlass gewarnt, vor jeder Beteiligung an der badiſchen Schilderhebung. Akt Tage vorher hielt in einer Volksversammlung ein Agitator der badiſchen Revolutionäre eine flammende Rede, welcher anfangs viel Beifall gependet wurde, als er aber am Schluß tief — mit Worten sei es jetzt nicht mehr getan und wer mit einem Gewehr umgehen könne, und namentlich die Bürgerwehrröhrer sollen den badiſchen Revolutionären zu Hilfe eilen — wurde es mäuschenstille. Endlich forderte der Redner einen von der vordersten Reihe, der immer am



beginnt, wurde die 1. Klasse als sog. Vorklasse gezählt und es waren an ihre Reallehrer und Präzeptoren verwendet. Im Grunde war schon bisher diese 1. Klasse, seit sie keinen fremdsprachigen Unterricht mehr hat, kein organisches Glied der Vollanstalt mehr, gehörte vielmehr zu der in Württemberg sog. Elementarschule und bildete den Abschluss derselben. Mit den neuen Lehrplänen wird nun die Positionierung auch äußerlich vollends vollzogen: die bisherige sog. Vorklasse bildet von jetzt ab in ihrer Benennung und Angliederung die 3. Elementarklasse. Die Elementarschule umfasst mit anderen Worten nicht mehr bloß die 2 sondern die 3 ersten Schuljahre. Wie gesagt, ist dies nur eine andere Benennung, die für Eltern und Schülern ohne besonderen sachlichen Belang ist. Nicht so ganz unwichtig ist die Aenderung aber für die beteiligten Lehrer. Wenn die bisherige sog. Vorklasse fernhin nicht mehr zum Gymnasium oder Realgymnasium usw. gehört, scheiden die daran angestellten Lehrer aus dem Lehrkörper der Vollanstalten aus. Wie man hört, ist in den nächsten Jahren überhaupt mit der Abschaffung der bisherigen Präzeptoren- und Reallehrerprüfung zu rechnen.

Stuttgart, 11. Sept. (R. Hoftheater). Die Eröffnungsfeier, mit deren Generalprobe am Samstag den 14. ds. das Große Haus der R. Hoftheater vor geladenen Gästen eingeweiht werden wird, und die am Sonntag den 15. d. M. abends 8 Uhr öffentlich stattfinden wird, zerfällt in zwei Teile. Der erste Teil umfasst eine Reihe Bilder, die durch einen verbindenden Text zu einem Festspiel zusammengeschlossen werden. Zu diesem Festspiel hat Max Schillings eine eigene Musik geschaffen, während der verbindende Text von Baron Konrad zu Pulitz verfasst ist. Das erste Bild ist Goethes „Vorpiel auf dem Theater“ zu Faust. Hieran schließt sich die Wiedergabe einer Vorstellung im alten „Stuttgarter Opernhaus“. Eine Gesangs- und ein Ballet werden vorgeführt werden, deren Musik aus Opern Nikolo Tommellis zusammengestellt wurden, jenes gemalt und zu seiner Zeit in ganz Europa gefeierten Musikers und Opernkomponisten, der von 1753 bis 1768 der Oberkapellmeister des Herzogs Karl Eugen war und unter dessen Direktion die Stuttgarter Hofoper eine Periode glänzender Blüte erlebt hat. Das vierte Bild ist der Erinnerung an Schwabens größten Dichter geweiht, es ist eine lyrische Darstellung von Schillers „Glocke“. Als Schlussbild folgt der letzte Teil einer Szene, die einen stolzen Höhepunkt des Bühnenlebens unserer Gegenwart bedeutet: der „Festwiese“ aus Richard Wagners „Meisterfingern“. Dem zweiten Teil des Abends bildet die Reichstagsfeier aus Schillers „Demetrius“, Leiter der Vorstellung ist für das „Vorpiel auf dem Theater“ und die Zwischenspiele Walter Bloem, für die Vorstellung „Im alten Hoftheater“ und die „Festwiese“ Emil Gerhäuser, für die Darstellung der „Glocke“ Viktor Stephann, für die Reichstagsfeier aus „Demetrius“ Hans Neery. Die neuen Dekorationsen sind sämtlich von Hofrat Bloppert entworfen und unter seiner Leitung in den Werkstätten der R. Hoftheater angefertigt worden. Die vorerwähnten Längen sind von Hofballmeister Fritz Scharf erfunden und einstudiert worden. Die neuen Kostüme sind nach Figuren von Professor Pankok in den Werkstätten der R. Hoftheater unter Leitung des Garderobenspektors Bilz angefertigt. Die maschinelle Einrichtung rührt von Obermaschinenmeister Pricken her. Diese Vorstellung gibt der Hofbühne Gelegenheit, eine ganz außergewöhnliche Pracht der Ausstattung an Dekorationen und Kostümen zu entfalten und die vielseitigen lyrischen Möglichkeiten, die der vervollkommnete Apparat der neuen Häuser bietet, nach allen Seiten zu entwickeln.

Betriebschwierigkeiten in der Ferienzeit. Bei allen großen Verwaltungen ist die Erstellung des Jahres- und Urlaubs an die Beamten insofern fast immer auf Schwierigkeiten gestoßen, als die große Mehrheit der Urlaubsgesuche sich auf die Zeit von Juni, Juli und August zusammen- drängt, so daß für diesen Jahresabschnitt oft eine unangenehm empfundene Verminderung des Personals eintritt, die gleichzeitig zur Überlastung der zurückbleibenden Beamten führt. Die Reichsbank in Berlin sucht nun diesem

Uebelstande für ihren Verwaltungsbereich dadurch entgegen- zuarbeiten, daß sie denjenigen Beamten, die ihren Urlaub außerhalb der bevorzugten Zeit antreten wollen, ganz erhebliche Begünstigungen bewilligen will. Für einen ungeteilten Urlaub in der Zeit vom 1. März bis 15. Mai und vom 15. September bis 1. Dezember soll für jede Urlaubswöchle ein Zuschlag von zwei Tagen, für die Monate Dezember, Januar und Februar ein Wochenzuschlag von je drei Tagen bewilligt werden. Es handelt sich da um eine recht erhebliche Verlängerung des Urlaubs, die bei einem Anspruch auf 4 Wochen 8 bis 12 Tage betragen würde. Diese Verlängerung könnte wohl für manchen Beamten verlockend genug erscheinen, um seinen Urlaub in eine sonst unbeliebte Zeit zu verlegen. Es wird interessant sein zu sehen wie dieser Versuch ausgeht und ob es durch ihn gelingen wird, die Urlaubsbewilligungen mehr auf das ganze Jahr zu verteilen. Auch für andere große Verwaltungen könnten ähnliche Einrichtungen erwägens- wert sein.

Stuttgart, 11. Sept. Der Vorstand des Verbandes der Deutschen Journalisten- und Schriftstellervereine, der Hamburger Journalisten- und Schriftstellerverein, hat einstimmig beschlossen, entsprechend der Einladung des Landes- verbandes der Presse Württembergs und Hohenzollerns (Württ. Journalisten- und Schriftstellerverein), den nächsten Delegiertentag des Verbandes im Jahr 1913 in Stutt- gart abzuhalten.

Stuttgart, 11. Sept. (Ein neues Hotel.) Die Brauerei Frank hat das Haus Alleenstraße 18 gekauft und beabsichtigt, auf diesem Platz ein Hotel ersten Ranges zu errichten.

Stuttgart, 11. Sept. (Von der neuen Schiller- straße.) Die neue Schillerstraße wird am nächsten Samstag dem Betrieb eröffnet, bis dahin müssen die Arbeiten beendet sein. Das linksseitige Trottoir bleibt vorläufig provisorisch mit einem zerklüfteten Schotter eingewalzt bis die Straße sich gefestigt hat, hernach erhält die Straße einen Asphaltbelag und gleichzeitig zwei Seitenstränge für die Straßenbahn.

Tuttlingen, 11. Sept. (Zur Bahnhofserweiterung.) Gestern war eine Deputation des Gemeinderats und des Bürgerausschusses mit Stadtschultheiß Scherer, denen sich auch Fabrikant Sog angeschlossen hatte, bei Ministerpräsident v. Weizsäcker, um wegen der längst notwendigen Erweite- rung des Hauptbahnhofes, der Donaukorrektur und der Errichtung einer Ausladestelle für Güter beim Bahnhof in der Vorstadt vorstellig zu werden. Inwieweit die Audienz praktische Erfolge zeitigen wird, steht dahin. Wie der Gränz- boten hört, soll die Angelegenheit in der nächsten Sitzung der bürgerl. Kollegen behandelt werden.

Friedrichshafen, 11. Sept. (Vom Hofe.) Das Königspaar wird sich am kommenden Freitag nachmittag zur Einweihung des neuen Königl. Hoftheaters mittels Sonderzugs nach Stuttgart begeben. Nach den Festlich- keiten wird das Königl. Hoflager nach Jagdschloß Seben- hausen verlegt werden und von dort aus wird dann der Königl. Hof nochmals auf kurze Zeit zu den hiesigen Sägen hierher übersiedeln.

Deutsches Reich.

Sagen i. W., 11. Sept. Die Königl. Regierung hat die Genehmigung zur Inbetriebnahme des hiesigen Krematoriums, des ersten in Preußen, erteilt. Das Kremato- rium war bereits 1906 erbaut worden, aber seitdem wartete man auf die Erstellung der Genehmigung.

Die Kaisermanöver.

Oshay, 10. Sept. Am Blauen Berge bei Lonnwitz, unweit von Oshay, kam es mittags zu einem großen Treffen zwischen starken Kavalleriemassen beider Parteien. Die rote Kavallerie schlug die blaue in einer prächtigen Attacke zurück. Auch die reisende Feldartillerie und die Maschinengewehre traten in Tätigkeit. Auf der roten Seite wurden auch sächsische Schützen bemerkt. Der Kaiser, in sächsischer Manenuniform, hielt längere Zeit auf dem Blauen Berge und beobachtete den Verlauf des Treffens. Auch der König von Sachsen und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin

waren zeitweilig anwesend, ebenso Prinz Waldemar, Chef des freiwilligen Automobilkorps, in dessen Uniform. In der Suite des Kaisers befanden sich u. a. Fürst zu Fürsten- berg, der Chef des Generalstabes, der alte Graf Zeppelin in Manenuniform, die Schweizer Offiziere Sprecher von Bernegg und Oberst Wille.

Müglitz, 11. Sept. Das gestrige Treffen bot ein prachtvolles Schlachtenbild. Die gewaltigen Reitermassen, auf jeder Seite 48 Schwadronen, also etwa 7200 Reiter, im ganzen etwa 15000 Reiter, prallten an den Abhängen aufeinander. Mehrere Pferde stürzten, die Luft gitterte von den Hurrufen und die Geschütze sangen eine dumpfe Begleitmelodie zu dem großartigen Schauspiel. Die blaue Kavallerie mußte sich auf die Entscheidung des allerhöchsten Schiedsrichters zurückziehen und wurde nun von der roten Kavallerie verfolgt. Das Treffen war zu Gunsten der roten Partei entschieden, die nun den Übergang über die Elbe bei Riesa sicher in Händen hat. Die vorderste Schwadron der roten Kavallerie wurde vom Prinzen Eitel Friedrich geführt, und er war gestern auch der Erste mit seiner Schwadron beim Übergang über die Elbe.

Dresden, 11. Sept. Bei dem Vorbeimarsch der 23. sächsischen Division in Großenhain ernannte der Kaiser den König von Sachsen zum Generalfeldmarschall. Der Kaiser überreichte persönlich dem König den Marschallstab.

Ausland.

Luxemburg, 11. Sept. In Villiers bei Luxemburg drang ein Schwein in eine Arbeiterwohnung und froß zwei kleine Kinder derart an, daß sie an den Verletzungen starben. Auch ein drittes Kind wurde schwer verletzt. Als die Mutter nach Hause kam, wurde sie vor Schrecken wahnsinnig. (Berl. Tagbl.)

Wien, 11. September. Vor dem Bezirksgericht fand gestern der dritte und letzte Veröhnungstermin in der Ehegerichtsache des früheren Oberleutnants Hofricht- ter statt. Entgegen seinem bisherigen Standpunkt erklärte Hofrichter, er sei prinzipiell mit einer Scheidung einverstanden, aber nur unter der Bedingung, daß das Kind seinen Namen behalte und mit seiner Familie in Verbindung bleibe. Als Frau Hofrichter erklärte, daß sie die Ehe mit Hofrichter nicht fortsetzen könne, zog dieser ein Gebetbuch hervor, bei dem er seiner Gattin geschworen hatte, daß er an dem Gift- mord unschuldig sei, und fragte seine Frau, ob sie sich nicht erinnern könne, welche Bewandnis es mit diesem Gebetbuch habe. Frau Hofrichter sagte: „Ich weiß es, aber trotzdem kann ich meinen Entschluß nicht ändern“. Hofrichter be- tonte nochmals seine Unschuld. Bei dieser Szene war Frau Hofrichter ohnmächtig geworden.

Budapest, 11. Sept. Erzherzog Franz Joseph, der älteste Sohn des Erzherzogs Joseph, wurde gestern als ordentlicher Hörer der juristischen Fakultät eingeschrieben. Dies ist das erste Mal, daß ein Mitglied des Habsburger Herrscherhauses an einer Universität immatrikuliert wird.

Paris, 10. Sept. Wie aus Brest gemeldet wird, haben sich die dortigen Geschäftsleute beim Bürgermeister darüber beklagt, daß ihnen durch die Zuteilung der 6 Panzer- schiffe des 3. Geschwaders zu dem Hafen von Toulon große Nachteile erwachsen. — „Journal des Debats“ schreibt über die Konzentrierung des Geschwaders im Mittelmeer, die von Delcassé getroffene Anordnung stelle keineswegs eine Ände- rung des Grundgesetzes der Verteilung der Seestreitkräfte Frankreichs dar. Es handle sich um eine einfache Anwendung der bezüglich dieser Verteilung geltenden Regeln. Die Hauptsache sei, daß eine möglichst mächtige Flotte existiere. Selbst wenn sie von diesem oder jenem Teil der Küsten Frankreichs entfernt sei, bilde sie für den Feind eine solche Drohung, daß er niemals irgend einen bedeutenden Angriff gegen irgend einen Punkt der französischen Küste wagen werde.

Paris, 11. Sept. Bezüglich des Einspruchs der Brest- er Geschäftsleute gegen die Zuteilung des 3. Panzer- geschwaders zu dem Hafen von Toulon wird in einer an- scheinend offiziellen Note erklärt, daß diese Maßnahme durch strategische Rücksichten begründet sei, denen gegenüber alle

lautesten Bravo gerufen hatte, direkt auf, er solle einmal einen Anfang machen, andere werden dann nachfolgen. Nach einigem Besinnen erklärte dieser kleinlaut: In den nächsten Tagen kann ich unmöglich, meine Kar- toffeln sind noch nicht gehäufelt. Schallendes Ge- lächter der anwesenden Patrioten belebte den badischen Herrn, daß in Marbach nichts zu machen sei, und mitend verließ er mit nicht schmeichelhaften Schimpfworten den Saal.

(Aus Bilder aus Marbachs Vergangenheit von Dr. Föhr sen.- Marbach im Schwäb. Merkur.)

Ununterbrochenes Stillen während 15 Jahren.

Den merkwürdigen Fall, daß eine Mutter hintereinander während 15 Jahren ihre vier Kinder stillte, hatte ein fran- zösischer Arzt zu beobachten Gelegenheit. Die Frau war 39 Jahre alt und Mutter von vier gesunden Kindern im Alter von 15 bis 3 Jahren. Das älteste wurde vier Jahre lang gestillt, und zwar so lange, bis ein neuer Weltbürger seine heilige Ankunft anzudeuten sich die Freiheit nahm. Das zweite Kind wurde ebenfalls vier Jahre lang gestillt. Auch hier war der Grund des Abstillens ähnlich gelagert wie beim ersten Kind. Auch das dritte Kind erzeute sich drei Jahre lang des Segens der Mutterbrust und diese Nahrungsquelle wurde ihm erst entzogen, als das vierte Kind sich meldete. Allerdings wurden die Kinder diese lange Zeit über nicht ausschließlich gestillt, diese Zeit dauerte nur ungefähr ein Jahr. Nach dieser Periode mußten sich die Kinder mit drei Mahlzeiten täglich begnügen, des Morgens,

abends und nachts. Während des Tages in der Krippe war die Ernährung dem Alter entsprechend. Die Mutter- milch wurde von den Kindern sehr gut vertrugen.

K.-K. Delfeuerung. Während bei uns vorwiegend feste Brennstoffe zu Feuerungszwecken verwendet werden und die Gasfeuerung erst in neuerer Zeit Bedeutung erlangt hat, ist in Amerika die Delfeuerung sehr verbreitet. Namentlich in den Weststaaten werden gewaltige Mengen des dort er- bobten Schweröls zu Feuerungszwecken benutzt. Die größten Konsumenten von Heizöl sind, wie wir in den „Technischen Monatsheften“ (Stuttgart, Franck'sche Verlagshandlung) lesen, die Eisenbahnen, sie brauchen über 20 Millionen Faß. Der durchschnittliche Verbrauch für eine zurückgelegte Bahnmeile beträgt 3,93 Faß für 1907, 3,81 Faß für 1908 und 3,66 Faß für 1909. Aus diesen Zahlen ergibt sich eine nicht unwesentliche Verbesserung der Feuerungsanlagen auf den Lokomotiven. In Amerika baut man heute Loko- motiven von solcher Größe, daß ihre Feuerung mit Kohlen gar nicht möglich wäre; für diese Riesenschiffe kommt einzig die Delfeuerung in Betracht. So besitzt die neueste Loko- motive der Atchafon Topoca- und Santa Fé-Eisenbahn, die zusammen mit ihrem Tender bei 37 m Länge 386 000 kg wiegt, im Tender je einen Behälter für 45,5 cbm Wasser und 15 cbm Del zur Heizung des Kessels. Eine derartige Maschine mit Kohle heizen zu wollen, würde die Kräfte eines Hegers weit übersteigen. Auch die Schifffahrt braucht große Mengen Heizöl. Sowohl an der Küste von Kalif- ornia als auch auf Hawaii und in verschiedenen Küsternor-

ten Ostasiens findet man große Vorratsbehälter für Heizöl, so daß auch die Schiffe für die Rückfahrt nach Amerika mit festem Heizmaterial versorgt werden können. Auch Kriegs- schiffe wurden mit Delfeuerung ausgerüstet, nachdem sehr umfangreiche Versuche günstige Ergebnisse hatten, und zwar wurde auf den Schlachtschiffen die Delfeuerung neben der Kohlenfeuerung eingerichtet, während die neueren Torpedo- bootzerstörer ausschließlich mit Del befeuert werden. In der Industrie hat sich die Delfeuerung namentlich in metall- urgischen Betrieben eingeführt, so zum Heizen von Schmelz-, Flamm- und Röstöfen, für welche Zwecke die Delfeuerung gegenüber der Kohlenheizung Ersparnisse bis zu 60 % er- möglicht; daneben bietet die Delfeuerung auch noch andere wesentliche Vorteile, namentlich beim Betrieb von Röstöfen, da die Flamme auf jede beliebige Länge leicht eingestellt werden kann und frei von reduzierenden Gasen ist. Diese Vorteile hat sich besonders die Glas- und keramische Indus- trie vielfach zunutze gemacht und ihre Öfen für Delfeuerung eingerichtet. In Deutschland sind wir leider nicht in dem Maße, wie dies in Amerika der Fall ist, mit Erdölbehältern versehen, doch hat bei uns in den letzten Jahren die Pro- duktion billiger Öle aus dem Steinkohlenteer stark zuge- nommen, die diesen Mangel wohl ersetzen können. Wenn diese Öle augenblicklich auch noch hauptsächlich zum Mo- torbetrieb Verwendung finden, so hat doch auch bei uns die Delfeuerung in vielen Betrieben schon Eingang gefunden, und man kann mit einer weiteren Ausbreitung für die Zu- kunft rechnen.

anderen Erwägungen zurücktreten müßten, doch halte der Marineminister Delcasse es für seine Pflicht, die Protestschreiben der verschiedenen Vertretungen und Körperschaften von Brest und des Departements Finistere zu beantworten.

Newyork, 10. Sept. Schreckliche Szenen spielten sich bei einem Automobiltrennen in Ballsburg im Staate New Jersey am letzten Sonntag ab, als ein Automobil in die zahlreich erschienene Zuschauermenge hineinkrachtete. Sechs Personen wurden dabei auf der Stelle getötet, sechs weitere tödlich verletzt und 15 andere erlitten weniger lebensgefährliche Verletzungen. Das Automobiltrennen war in vollem Schwunge und einer der Fahrer Mr. Eddie Hays fuhr mit einer Geschwindigkeit von 140 Kilometer in der Stunde, als der Unfall sich ereignete. An seinem Motor schien plötzlich irgend etwas in Unordnung zu geraten, und die Maschine sprang die fast senkrechte Kurve hinauf, durchschlug das eiserne Geländer, das die Rennbahn vom Zuschauererraum trennte. Wie eine Sichel mähte die entseesselte Maschine die Zuschauer rechts und links zu Boden, drehte sich plötzlich um und stürzte auf die Bahn zurück, wo gerade ein anderer Fahrer namens John Albright die Unglücksstelle passierte. Der Zusammenstoß war ein so gewaltiger, daß der Fahrer 10 Meter hoch in die Luft geschleudert wurde und tot zu Füßen seiner entsetzten Frau niederstürzte. Der Fahrer der Unglücksmaschine soll bei dem Sturz über die Barriere aus dem Sitz in die Zuschauermenge geschleudert worden sein und nur leichte Verletzungen erlitten haben. Nach einer anderen Meldung jedoch soll auch Hays getötet worden sein.

Die Krise in der Türkei.

Der vorgestrige türkische Ministerrat beriet hauptsächlich über die Begehungen der Türkei zu den Balkanstaaten. Während ein offener Konflikt mit Montenegro und Serbien nicht erwartet wird, wird die Möglichkeit eines Krieges mit Bulgarien angenommen. Die bulgarischen Provoaktionen haben namentlich im türkischen Offizierkorps eine kriegerische Stimmung hervorgerufen. Auch die neuesten Nachrichten aus Nordostbalkan lauten sehr ernst, da dort völlige Anarchie herrscht.

Sofia, 11. Sept. Die bulgarische Regierung will den bereits gemeldeten Autonomievorschlag nach zur Genehmigung den Mächten unterbreiten, und zwar als letzte Forderung mit der Erklärung, daß, sollte es den Mächten nicht gelingen, das Projekt auf friedlichem Wege durchzubringen, Bulgarien zu den Waffen greifen wolle.

Konstantinopel, 10. Sept. Aus guter Quelle verlautet, daß die Wahlen für das Parlament auf einen Monat vertagt worden sind.

Saloniki, 11. Sept. Hier eingetroffene Meldungen besagen, daß die bulgarischen Grenztruppen mit Erbsarbeiten beschäftigt seien, wobei mehrfach türkische Patrouillen bedroht worden seien. Eine Patrouille sei der neutralen Zone zu-

nahe gekommen, worauf die Befehle mehrerer Wachhäuser Feuer eröffnet hätten. Die türkischen Soldaten, die Verstärkungen erhielten, hätten das Feuer erwidert, wobei 5 Bulgaren getötet worden seien. Als die bulgarische Verstärkungen anlangten, hätte das Feuer sich lebhafter gestaltet, weshalb die Türken die mohammedanischen Landsleute bewaffnet hätten. Das Feuer habe den ganzen Tag über gedauert.

Saloniki, 11. Sept. In Doiran an der Bahnstrecke Saloniki-Serres explodierte gestern auf dem Marktplatz eine Bombe. Angeblüh wurden 25 Personen getötet und gegen 30 verletzt. Die Bombe war in einem Getreidesack verborgen auf den Marktplatz gebracht worden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Derrenberg, 11. Sept. Die Hopfenenernte ist jetzt in vollem Gange. Die Qualität dürfte zurückgegangen. Es sind bereits Händler hier anwesend.

Reilbrunn, 10. Sept. (Kartoffelmarkt.) Magnum bonum 2.80-2.90 M., gelb 3-3.20 M., Ruppinger 3.20-3.50 M., Frühkartoffeln 3.10-3.30 M. pro 50 Kilo.

Reilbrunn, 10. Sept. (Obstmarkt.) Mostobst 1.60-2.50 M., Tafelobst: Äpfel 5-8, Birnen 4-7, Zwetschgen 7-9 M. pro 50 Kilo.

Getreidebörsen bei nassem Erntewetter. Dieser Lage wurde empfohlen, bei nassem Erntewetter wie dieses Jahr das Getreide im Backofen oder auf der Malzdörre zu dörren. Diese Art ist bereits versucht worden. Es scheint aber Vorzicht nötig, da sonst das Mehl aus solchem schnell getrockneten Getreide schlecht wird. Ein Landwirt in Stimmobheim O. Calw, S. brachte gedroschenen Dinkel in den Backofen und dörrete ihn, was anscheinend auch ganz gut gelang. Das Mehl wurde auch sehr schön, aber als man davon Brot backt, zeigte sich, daß das Mehl schlecht geworden war. Die schön geratenen Halbe waren innen sämtlich hohl, sie hatten oben und unten eine schöne Kruste, aber das Innere war eine weiche Masse und das Brot war ungenießbar. Andere Landwirte, welche das nasse Getreide auf dem Boden langsam trocknen ließen, bekommen dagegen gut brauchbares Mehl.

Der Wert des Kurvenenthalts beruht im allgemeinen nicht nur auf der Hellwirkung des Klimas, der Westen aber der Sprudel, sondern sehr wesentlich auch auf der günstigen Beeinflussung, die unter Kurvenenthalts durch die völlige Auspannung, durch das Verhalten aller Geschäfte erfährt. Ruhe ist in unserer heftigen Zeit ein sehr wichtiger Heilfaktor.

Was sollen wir während des Sommeraufenthalts treiben? Es ist fast selbstverständlich, daß man Lektüre empfiehlt. Fragt man dann aber weiter, welcher Art die Lektüre sein solle, so wird man sehr oft ziemlich hilflos stehen. In der Tat ist es auch nicht ganz leicht, Bücher oder Zeitschriften zu finden, die einerseits nicht aufwendig wirken und, auch nicht unter den Zeichen der Langeweile liegen. So hoffen wir manchen Leser einen Gefallen zu tun, wenn wir ihn auf die Wegweiserblätter hinweisen, die unseres Erachtens alle Bedingungen erfüllen, die man an eine gesunde Ferienlektüre billiger stellt. Sie geben in diesen Tagen eine besondere Bedeutung heraus, die in Bild und Wort von den Freunden der Hochsalon glänzen wird.

Die Zeitschrift kostet bei allen Buchhandlungen, bei allen Postämtern oder auch direkt beim Verlag vierteljährlich ohne Porto 3.—. Grobenummern versendet die Verlagshandlung in München, Persenstraße 5 gerne kostenfrei. Da beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Weihen:

I. Zur Zeugnisverweigerung vor Gericht (s. u. b. berrächtigt):

1. Der Verlobte oder Ehegatte einer Partei, diejenigen, welche mit einer Partei in gerader Linie verwandt oder verschwägert oder in der Seitenlinie bis zum III. Grad verwandt oder bis zum I. Grade verschwägert sind. (Der Grad der Verwandtschaft bestimmt sich nach der Zahl der sie vermittelnden Geburten. Personen, deren einer von der andern abstammt, sind in gerader Linie verwandt. Personen, die nicht in gerader Linie verwandt sind, aber von denselben dritten Person abstammen, sind in der Seitenlinie verwandt. Die Verwandten eines Ehegatten sind mit dem anderen Ehegatten verwandt.) Die Linie und den Grad der Schwägerchaft bestimmen sich nach der Linie und dem Grad der sie vermittelnden Verwandtschaft. 2. Geistliche in Ansehung desjenigen, was ihnen bei Ausübung der Seelsorge anvertraut ist. 3. Personen, welchen kraft ihres Amtes als Sachverständigen anvertraut ist, deren Geheimhaltung geboten ist. (A. S. Rechtsanwältin, Notare, Ärzte, Beamte, Schöffen usw.)

II. Das Zeugnis kann verweigert werden:

über Fragen, deren Beantwortung dem Zeugen oder einem seiner hier-vorgenannten Verwandten einen vermögensrechtlichen Schaden verursachen, ihm oder seinen Angehörigen zur Unrecht gereichen oder die Befreiung strafrechtlicher Verfolgung zur Folge haben würde; ferner über Fragen, welche der Zeuge nicht würde beantworten können ohne ein Kunst- oder Gewerbegeheimnis zu offenbaren. Der Zeuge darf das Zeugnis — auch wenn er verwandt oder verschwägert ist — nicht verweigern über die Errichtung und den Inhalt eines Rechtsgeschäfts, bei dessen Errichtung er als Zeuge zugezogen war, über Ehesachen, Verheiratung oder die Ehescheidung ohne Angabe eines Grundes oder, nachdem der vorgeschätzte Grund rechtmäßig für unrechtmäßig erklärt ist, verweigert, so wie der Zeuge in die durch die Weigerung verursachten Kosten, sowie zu einer Geldstrafe bis zu 300 Mark eventuell zu einer Haftstrafe bis zu sechs Wochen verurteilt. Im Falle wiederholter Weigerung ist auf Antrag zur Erzwingung des Zeugnisses die Haft anzuordnen, jedoch nicht über den Zeitpunkt der Beendigung des Prozesses in der Instanz hinaus. — Diese Vorschriften beziehen sich im Allgemeinen sowohl auf den Zivil- als auf den Strafprozeß.

Wutwahl. Wetter am Freitag und Samstag.

Im Norden und Nordosten befinden sich zwei zusammenhängende Depressions von je 755 mm, von denen Teilminima gegen Süden ausgehen und den im Westen liegenden Hochdruck nicht recht zur Geltung kommen lassen. Für Freitag und Samstag ist immer noch mehrschichtig trübes, jedoch nur noch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Baur. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold.

K. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Steinlieferungs-Akkord.

Am Montag, den 16. Sept. vormittags 10 Uhr werden im „Schwanen“ in Pfalzgrafenweiler die Lieferung und das Kleinschlagen von 1130 cbm Kalksteinen für die Wege des Forstbezirks im Abstreich vergeben.

Pferch-Verkauf

am nächsten Samstag 14. Sept. morgens 7 Uhr, auf der Stadtpflege-Kanzlei in Nagold.

Mileh

ist zu haben bei Nagold. Gottl. Girth.

Im Nu

verschwinden alle Arten Panturreiniger und Handtücher, wie Wischen, rote Flecke, Ritzflecke, Pusteln, Viteln u. d. Gebrauch v. Seifenpulver.

Carl v. Teerschweser-Zeig v. Bergmann & Co., Radebeul St. 20 A., bei: Louis Bökke.

Das Einmachen der Früchte.

Eine Sammlung über 260 erprobter Hausrezepte von M. Habel.

Preis 1 Mk.

Vorläufig in der Buchhdlg. G. W. Zaiser, Nagold.

A. Amtsgericht Nagold.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Firma Friedr. Steinle, mech. Möbelschreinerei in Ebhausen, Inhaber Paul Wolf, Kaufmann daselbst, wurde heute, am 11. September 1912, nachmittags 5 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Bezirksnotar Popp von Nagold wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 29. Oktober 1912 bei dem hiesigen Gerichte anzumelden.

Es wurde zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 u. 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie über den Verkauf der Liegenschaft durch den Konkursverwalter aus freier Hand auf

Dienstag, den 8. Oktober 1912, nachmittags 4 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag, den 12. November 1912, nachm. 3 Uhr,

— vor dem Gerichte hier Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 29. Oktober 1912 Anzeige zu machen.

Nagold, den 11. September 1912.

Hehd, Amtsgerichtsekretär.

Bergebung von Bauarbeiten.

Für die Erstellung eines Einfamilienhauses für Herrn Fabrikant G. Graf sind die

Erdb., Beton-, Maurer-, Dachdecker-, Schmied- und Flaschnerarbeiten im Afford zu vergeben.

Die nötigen Unterlagen liegen am Samstag, den 14. d. M., bis nachmittags 4 Uhr, auf meinem Büro zur Einsicht auf, wofür auch Offerte in Projekten der Voranschlagspreise ausgedrückt bis Montag, den 16. d. Mts., abends 6 Uhr, abgegeben werden wollen.

Nagold, den 11. September 1912.

Bauwerkmeister Kaupp.

Nagold.

Einen gut erhaltenen

Kochofen,

innen und außen heizbar, hat zu verkaufen.

Karl Bertich, Flaschnermeister.

Nagold.

Garantiert reiner Natur-Honig

empfehlen

Bienenzüchter Gottl. Klais.

Eine fahrbare

Mösterei-Einrichtung

mit Mahlmühle samt 2 Pressen hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Exp. d. Bl.

Nagold.

Durch die gegenwärtige Regenlage ist ein sachgemäßes Schneiden ausgeschlossen und ist der Landwirt gezwungen, seine Zusucht zu einer andern Methode zu nehmen; es ist bei den derzeitigen Umständen die

Bereitung von Braunheu

das zweckmäßigste. Ausführliche Beschreibung hierüber von

Chr. Herrgott, Landwirt,

oder

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

gegen 50 $\frac{1}{2}$ zu beziehen.

Verlobungs-Ringe

in 14 und 8 Karat Gold in allen Preislagen schmal und breit empfiehlt in großer Auswahl

G. Kläger, Uhrmacher.

Nagold.

Badeanstalt z. Schiff.

Warme u. kalte Bäder im Abonnement

5 Karten 2 — Mk.

sowie

Fichtennadelbäder,

hervorragendes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen und Nervenleiden.

Außer Sonntags ist das Bad zeden Tag geöffnet und lade zum Besuch höflich ein.



Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Kanada

Auskunft erteilen:

die Red Star Line in Antwerpen

oder deren Agenten

Wilh. Rieker, Privatier

in Altensteig.

Carl Rahm in Freudenstadt.



Einladung zu der Herbstwandererversammlung 1912

der
Nationalliberalen Partei — Deutschen Partei —
in Württemberg.

Die diesjährige Herbstwandererversammlung unserer Partei findet in
Ehlingen am Sonntag, den 15. September
statt. Wir laden zu dieser Veranstaltung die Mitglieder und Freunde
unserer Partei zu reichem Besuche ein.

Tagesordnung:

- 10 Uhr **Sitzung des Landesausschusses** (Krone).
11 Uhr **Rundgang durch die Stadt** unter Führung der Ehlinger
Parteisprecher. Im Anschluß daran Frühstücken auf der „Burg“,
im Saal des dicken Turms. Dort Begrüßung durch den Vor-
sitzenden der Ortsgruppe Ehlingen. Die Ehlinger Stadtkapelle
wird konzertieren.
1/2 12 Uhr **Gemeinschaftliches Mittagessen** im Hotel zur „Krone“,
wobei ebenfalls die Stadtkapelle konzertieren wird. (Anmeld-
ungen zum Essen nimmt die Geschäftsstelle, Stuttgart, Kronen-
straße 24, entgegen. Trockenes Gebet 2 A).
3 Uhr **Hauptversammlung** in „Kugels Festsaal“, Bahnhofstr.
In der Hauptversammlung werden sprechen: der Landessprecher,
Landtagsabgeordneter Kübel-Cannstatt, außerdem Landtagsabgeordneter
Oberbürgermeister Dr. v. Mühlberger Ehlingen und Reichstagsabgeord-
neter Rechtsanwalt Liff-Kentlingen.

Der geschäftsführende Ausschuss der
Nationalliberalen Partei — Deutschen Partei — in Württemberg.

Egenhausen, 11. Sep. 1912

Dankagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben
Bruders, Schwagers und Onkels
Ulrich Seintel, Tuchmacher,
sprechen wir hiemit unsern herzlichsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.



Beihingen.

Biehverkauf.




Am Freitag, den 13. ds. Mts., vorm. 10 Uhr,
werden im „Ochsen“ verkauft:

- 1 Kuh samt Kalb, 2 trüchtige Kühe,
1 Rind 1 1/2-jährig, 1 Rind 3/4-jährig.

Liebhaber sind eingeladen.

Der Bevollmächtigte:
Schulzeis Krauß.



Das Wirtschafts- und Oekonomie-Anwesen

wird dem Verkauf ausgelegt.

Nähere Auskunft erteilt

Der Obige.

Nagold.
Unterzeichnete empfiehlt sich im
Kopfwaschen
mit elektr. Trockenapparat
neuesten Systems,
(die geößten Haare in kürzester
Zeit getrocknet), sowie in
Saarpflege
und im
Frisieren
u. bittet um geneigten Zuspruch.
Ernstine Böhle.



NB. Zugleich empfehle ich mein reichhaltiges Lager in
Damenhaarschmuck und fertigen Zöpfen
bei billigsten Preisen.

Ansichtskarten vom neuen Schulhaus
Stück 5 Pfennig
empfiehlt die
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Gewerbobank Nagold e. G. m. b. H.

Beim alten Kirchturn.

Agentur der Württ. Notenbank.

Telefon Nr. 26.

Giro-Conto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.
Württ. Notenbank.
Postcheckkonto Nr. 402 beim Postschekamt Stuttgart.

Als **solide, ruhige Kapitalanlage** empfehlen wir

eine Reihe **erstklassiger, mündelsicherer Wertpapiere**, welche zur Anlage für
Vormund- und Pflegschaften, Gemeinde-, Stiftungs-, Kirchenpflegen etc. gesetzlich zu-
gelassen sind und welche wir von unserem Bestande zum jeweiligen Tageskurse, rein
netto, ohne jede weitere Spesenberechnung abgeben.

Wir nehmen ferner

Zelehnungen auf zur Neu-Ausgabe gelangende Wertpapiere,

sowie

Aufträge für alle in- und ausländischen Börsenplätze entgegen,
und sind durch unsere direkten Verbindungen mit allerersten Gross-
banken an den Hauptbörsenplätzen des In- und Auslandes im Stande, billigste
Provisionsätze festzusetzen und die Interessen unserer Geschäftsfreunde aufs
Beste zu vertreten.

Unser sonstiger Geschäftsbetrieb umfasst **sämtliche Zweige des Bankge-
schäfts**, insbesondere:

Annahme von Spargeldern von jedermann, bei sofort beginnender höchst-
möglicher Verzinsung, je nach Vereinbarung.

Abgabe von Darlehen zu billigem Zinsfusse.

Beleihung börsengängiger Wertpapiere.

Gewährung von Crediten in laufender Rechnung (Conto-Corrent-Verkehr).

Eröffnung provisionsfreier Checkrechnungen; kostenlose Abgabe der Check-
hefte.

Ausstellung von Wechseln, Checks und Creditbriefen auf alle bedeuten-
deren Plätze des In- und Auslandes.

Auszahlungen nach dem Auslande, insbesondere nach Amerika, gegen
Beibringen der eigenhändigen Quittung des Empfängers.

An- und Verkauf von Wechseln auf das In- und Ausland, billigst.

Prima-Bankaccepte und grosse Kundenwechsel nehmen mir in der Regel
zum Privatsatze herein.

Umwechslung von Coupons und fremden Geldsorten etc.

Verwahrung und Verwaltung von Wertgegenständen aller Art, (Wert-
papiere, Hypotheken-Urkunden, wichtige Schriftstücke, Schmuckgegenstände etc.),
in offenem und verpacktem Zustande. Die Verwaltung offener Depots umfasst
alle im Sinne einer sorgsamsten Vermögensverwaltung gebotenen Massnahmen,
wie Einzug fälliger Coupons und Zinsen, Erhebung neuer Couponsbogen, Ueber-
wachung von Verlosungen, Kündigungen und Konvertierungen, Ausübung oder
Verwertung von Bezugsrechten etc.

Vermietung eiserner Schrankfächer (Safes) in unserem feuer-thermit- und
einbruchsicheren Stahlpanzerschrank, je nach Grösse zu A 6.—, A 8.— und
A 10.— pro Jahr, unter Selbstverschluss der Mieter.

**Beschaffung und Unterbringung von Hypotheken- und sonstigen Kapi-
talen**, sowie Einräumung von Bau-Crediten.

**Kostenlose Erteilung fachmännischer Auskünfte über Kapitalanlagen
und Finanzgeschäfte jeder Art.**

Strengste Verschwiegenheit in allen Geschäftsangelegenheiten ist
selbstverständlich.

Nähere Auskunft über die Bedingungen für die einzelnen Geschäftszweige
wird an unserer Kasse oder schriftlich gerne erteilt.

Verloren! 1 gotb.
Zwifer
auf der alten Straße von
Wildberg n. Emmingen.
Abzug. geg. Bel. d. Suber z.
Röhl, Emmingen.

Nagold.
la. Union-Brikets
empfiehlt
Chr. Raaf.
Hopfenkörbe
in jeder Größe — bei Obigem.

Nagold.
Auf 1. Oktober sucht einen fleißigen,
ehrlichen

Burschen
im Alter von etwa 15 Jahren.
Apotheker Schmid.

Nagold.
Einige fleißige
Arbeiterinnen
für dauernde gutbezahlte Beschäftigung
gesucht.
Lederhohlenfabrik.

Nagold.
Schwarzwälder
Zwieback
und
Zwiebackmehl
täglich frisch,
bei
H. Strenger
und seinen bekannten
Niederlagen.

Theater in Nagold.

Freitag, den 13. September,
Anfang 8 1/2 Uhr,
im Traubensaal.

Benefiz für Dir. Benslag.

Militärschwank:

Unsere Soldaten.

Zum erstenmal!

Sperrfaharten für heute auch
an den Tischen
nummeriert, im Saal. j. Schwanen,
Zimmer Nr. 8, zu haben.

Effringen.

Eine gebrauchte, noch gutehaltene
Hobelbank
wird zu kaufen gesucht.
Georg Dürr.

Mitteilungen des Standesamts
der Stadt Nagold.
Geburten: Gottlob, Sohn des Johans
Georg Reuser, Monteurs, den 5. Sept.
1912.